Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1¹ Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags Mittwochs, Freitags und Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer in Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf außerhalb des Leserkreises 15 Pf., Reklame 40 Pf. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde.

Nr 14. Schwerte, Freitag, 26. Januar 1900. 33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeinde-Vertretung zu Syburg unterm 30. Nov. v. J. gethätigte Wiederwahl des Landwirts Herrn Bremdt gt. Brechtefeld, als Gemeinde-Vorsteherstellvertreter auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreisordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 15. Januar 1900.

Der Königliche Landrat.
Spring.

Die Flottenfrage — eine nationale Frage.

In diesen Tagen wird die in ihren Grundzügen bereits bekannte Flottenvorlage dem Reichstage zugehen. In den Blättern fast aller Parteien ist die Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Wehrkraft zur See anerkannt. Nur über die Deckung der Kosten sind hier und da Meinungs-Verschiedenheiten zu Tage getreten, die zum Teil so weit gehen, daß einzelne Berufs-Gruppen die Absicht durchschimmern lassen, die Lasten von sich auf andere abzuschieben. Wir halten solche Auseinandersetzungen nicht für ersprießlich.

Wenn man den neulich auch vom Grafen Bülow betonten Ernst der Weltlage ins Auge faßt, so sollte in allen beteiligten Kreisen vielmehr die Auffassung durchdringen, daß hier eine Frage vorliegt, in welcher die Geschlossenheit und Einheit der ganzen Volkswirtschaft gleichmäßig interessiert ist. So sehr die politische Frage der Stärkung der Wehrmacht innig verknüpft ist mit den wirtschaftlichen Fragen, so sehr muß betont werden, bei allen die Wehrmacht zu Lande oder zur See betreffenden Fragen den Streit der Interessen-Gruppen zurückzustellen. Deutschland darf der Welt nicht das Schauspiel bieten, daß der Freihändler die Flotte nicht bewilligen will, weil vielleicht eine ihm nicht genehme Verschärfung der Schutzzoll-Politik eintritt, und daß der Vertreter landwirtschaftlicher Interessen mit seiner Zustimmung zögert, weil nur der Industrielle, der Kaufmann Vorteil habe.

Ein solcher Standpunkt wäre so kurzsichtig wie gefährlich. Ebenso wie Handel und Industrie auf die Landwirtschaft, auf eine gesunde, blühende deutsche Landwirtschaft angewiesen sind, und so sehr gerade in dieser Hinsicht die Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen das Recht und die Pflicht haben, unter Umständen Opfer der Industrie für die Landwirtschaft zu verlangen. ebenso ist die deutsche Landwirtschaft, wenn sie gesund und blühend werden und dauernd bleiben will, auf eine große, starke Industrie und einen mächtigen deutschen Handel angewiesen.

Jetzt, wo der parlamentarische Kampf in der Flottenvorlage entbrennen wird, kann noch mit Aussicht und Erfolg bei allen auch noch so verschiedenen Interessenkreisen der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß, wie man sich auch zur Vorlage stellen möge — abgesehen davon, ob man sie ganz oder teilweise, bedingt oder unbedingt begrüße — ihre Verquickung mit dem Streit der Interessen-Gruppen vermieden wird. Ueber die Verstärkung unserer Wehrkraft zur See dürfen lediglich die Fragen entscheiden, ob sie dem ganzen Reiche frommt und ob die Gesamtkräfte des Reiches die Gewähr bieten, die Forderungen der Regierung mit Sicherheit zu erfüllen. Nicht aber darf das Schicksal der Flotten-Vorlage davon abhängig gemacht werden, welchen Zwecken die Flotte dienen soll, oder ob die besondern Wünsche der einzelnen Gruppen wegen der Kostendeckung berücksichtigt werden können. In Fragen des Schutzes des Reiches müssen wir nicht Landwirte, Industrielle, Kaufleute, nicht Produzenten oder Konsumenten, sondern Deutsche sein.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten machten Mittwoch morgen ihren gewohnten Spaziergang im Tiergarten. Später hörte der Kaiser im kgl. Schlosse die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und des Ministers des Innern v. Rheinbaben. Abends wohnte der Monarch einem Vortrag des Majors Dickhut vom Großen Generalstabe über die Schlacht bei Roßbach in der Militärischen Gesellschaft bei.

* Der Kaiser will seine Schulreformpläne wieder aufnehmen. Wie die „Tägl. Rundsch." aus angeblich zuverlässiger Quelle zu berichten vermag, trägt sich der Kaiser sehr ernsthaft mit dem Plane, das höhere Schulwesen in Preußen einer gründlichen Reform zu unterziehen. Die geplanten Aenderungen sollen sich namentlich auf die beiden oberen Klassen der höheren Schulen beziehen. Der Anlaß zu diesem Plane sollen u. a. die Erfahrungen bei der Ausbildung der Seeoffiziere und der Mangel an praktischer Ausbildung in der Schule sein. Der Kaiser soll fest entschlossen sein, seine früheren Reformpläne, die seiner Zeit infolge des Widerspruchs der Schulmänner bei Seite gestellt wurden, wieder aufzunehmen.

* Für die Flottenvorlage sollen dem sozialdemokratischen „Vorwärts" zufolge auch eine Anzahl Anhänger des Richterschen Freisinns gewonnen worden sein. So sollen z. B. die Abgg. Schmidt-Elberfeld, Wintermeyer und Lenzmann u. a. gewillt sein, für die geforderte Flottenvermehrung einzutreten.

* Das deutsche Segelschiff „Hans Wagner" ist jetzt gleichfalls freigegeben worden. Wie die „Post" erfährt, ist dem bei der Delagoabai aufgebrachten Schiffe von den britischen Behörden in Port Elisabeth aufgegeben worden, die von ihnen als Kriegskontrebande bezeichneten Güter auszuladen. Darauf ist das Schiff weiter gesegelt. Aus der englischen Maßnahme geht nicht hervor, daß der „Hans Wagner" thatsächlich Kriegskontrebande an Bord hatte, sondern nur, daß seine Ladung Gegenstände enthielt, die von den britischen Behörden als Kriegskontrebande bezeichnet werden. Von weiteren Schiffsbeschlagnahmen aufs geradewohl hin scheinen die Engländer nun doch wohl Abstand nehmen zu wollen.

* Zum Gouverneur der deutschen Samoa-Inseln wird nach der „Nat. Ztg." ein Marine-Offizier ernannt werden, wie es auch für Kiautschau geschehen ist.

* Die Deutschen von Tientsin in China haben an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe nachstehendes Telegramm gerichtet: „Das weitschauende Vorgehen in der Flottenvorlage begrüßen wir dankbar und vertrauensvoll. Der nationale Geist der Flottenvertretung muß die Mittel bewilligen, die erforderlich sind, um der ewig jungen Schaffenskraft deutscher Arbeit durch eine achtunggebietende Flotte daheim und allüberall die Segnungen des Friedens zu sichern. Ein Steuerappell an uns Ueberseeer wird nicht verhallen.

* Der Prügelerlaß des früheren preußischen Kultusministers Dr. Bosse, der unter den Lehrern nicht ohne Grund so große Mißstimmung erregt hatte, ist durch den Kultusminister Studt beseitigt und durch einen neuen Erlaß ersetzt worden. Die Lehrer sind nun nicht mehr gehalten, vor Vornahme einer Züchtigung erst den Rektor oder Schulvorsteher von der beabsichtigten Prozedur Mitteilung zu machen. Das Wort der Kinder „er darf nicht schlagen," wie es seit dem Bestehen des Bosse'schen Schulerlasses oft genug gehört worden ist, wird nun also verstummen. Und das ist gut. Dagegen sollen die Lehrer und Lehrerinnen fortan gehalten sein, jede von ihnen vorgenommene Züchtigung in einer besonders anzulegenden Strafliste zu vermerken und dabei kurz den Grund anzugeben, der die Züchtigung veranlaßt. Die Rektoren und Schulvorstände ꝛc. sollen gerade diesen Straflisten eine recht sorgfältige Beachtung widmen. Mit dem neuen Erlaß scheint thatsächlich ein gangbarer Mittelweg gefunden zu sein, der die Autorität des Lehrers nicht beeinträchtigt, einem etwaigen Zuviel in der Benutzung des „ gelben Onkels„ aber wirksam vorbeugt.

Oesterreich-Ungarn.

§ Mit den Tschechen sind jetzt neue Verständigungskonferenzen aufgenommen worden, denen der Minister-Präsident v. Koerber persönlich präsidiert. An den Konferenzen nehmen natürlich auch die Deutschen teil; merkwürdig ist es nur, daß die radikalsten Männer der deutschen Opposition, die Abgg. Wolf und Schoenerer die Beteiligung abgelehnt haben. Schön ist das nicht.

Spanien.

§ In Spanien sind jetzt die wegen angeblicher Beteiligung am Dynamitattentate gegen eine Kirchen-Prozession Verurteilten von Montjuich begnadigt worden. Ihre Verurteilung ist wiederholt Gegenstand öffentlicher Kundgebungen gewesen.

Parlamentarisches.

§ Der Reichstag war auch am Mittwoch überaus schwach besucht. Nach unerheblicher Debatte wurde der Etat „Reichsschatzamt" angenommen, ebenfalls die Etats der Reichsschuld und des Rechnungshofes. Hierauf setzte das Haus die Beratung der Anträge auf Erlaß eines Reichsberggesetzes fort. Abg. Thiele (Soz.) wies auf die Gesundheitsschädlichkeit im Bergbau hin. Abhilfe könne nur geschehen durch sorgfältigere Kontrolle. Abg. Franken (natl.) hielt die Forderung des Vorredners nach festen Löhnen für unerfüllbar, da die Löhne von der Geschäftslage abhängig seien. Abg. Hilbck (natl.) erwiderte Herrn Thiele, durch Abschaffung der Akkordarbeit kämen gerade die besten und fleißigsten Arbeiter zu kurz. Mit einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Arendt (frkons.) einerseits und den Abgg. Thiele und Sachse (Soz.) andererseits schloß die Debatte. Die Anträge langten mit großer Mehrheit zur Annahme.

---

§ Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die zweite Etatsberatung bei dem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Abg. v. Mendel (kons.) betonte die Notwendigkeit weiterer Aufwendungen für die Landwirtschaft und trat für die umgehende Einbringung einer Vorlage zur Bestrafung des Kontraktbruchs ein. Landwirtschaftsminister v Hammerstein entgegnete, eine solche Vorlage sei in Vorbereitung. Der Staat thue sein Möglichstes für die Landwirtschaft, ohne Selbsthilfe gehe es aber nicht. Abg. v. Sanden (natl.) fand die Mehraufwendungen für

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter.

„Ein Bruder und eine Schwester,
Nichts Treueres kennt die Welt;
Kein Goldkettlein hält fester,
Als eins am andern hält!"
(Heyse.)

„Iß wohl, trink wohl, thu' wohl."
(Sprichwort.)

„Rührung will die Musik nicht, Rührung paßt nur für Frauenzimmer; die Musik muß dem Manne Feuer aus dem Geiste schlagen." (Beethoven.)

Cyrano de Bergerac.

Historischer Roman von Jules Lermina.

(Nachdruck verböten.)

(Fortsetzung.)

„Monseigneur!"

„Ein Luce," fuhr Richelieu fort, „hat sich wider seinen König verschworen . . . ein Luce hat sich mit den schlimmsten Feinden des Reiches verbündet . . ein Luce hat den Tod der Verräter und Schurken verdient!"

„Gnade, Monseigneur .. . Gnade für meinen Bruder! . . . ich habe es Ihnen ja gesagt: er ist noch ein Kind! Er wird das Verbrechen seiner Jugend durch ein ganzes Leben der Ergebenheit auszulöschen suchen!"

Der Minister lächelte, dann fragte er mit dem liebenswürdigsten Tone von der Welt:

„Mein Fräulein, haben Sie einen Bräutigam?"

Diane betrachtete ihn mit der größten Bestürzung. Er machte den Eindruck einer Katze, die mit der Maus spielt, und das arme Kind hatte die Empfindung, als müßte sie im nächsten Augenblick von seiner Sammetpfote zerrissen werden.

„Antworten Sie mir, Fräulein von Lucé, sagte Richelieu.

Diane schüttelte verneinend den Kopf.

„Wie? ein so schönes Mädchen sollte nicht einmal einen Verehrer haben?"

Das junge Mädchen gab keine Antwort . . Was sollten solche Reden in diesem Augenblick bedeuten! . . . dieser verhaßte Mensch suchte sie also in jeder Weise auf die Folter zu spannen, doch ihre Qualen waren noch nicht zu Ende, denn plötzlich änderte er den Ton und stellte sich, seinen Sessel verlassend, vor sie hin, während er mit rauher Stimme fragte:

„Wollen Sie Ihren Bruder retten?"

Diane sah ihn erschrocken an und fuhr sich mit zitternder Hand über die Stirn.

„Wollen Sie Ihren Bruder retten?" wiederholte Richelieu.

„O, Monseigneur! . . und wenn ich mein Leben für das seinige geben müßte!"

„Das würde ich nie verlangen!"

„Befehlen Sie, Monseigneur . . . Was soll ich thun? . . . Ich bin zu allem bereit . . ."

„Nun gut, darauf rechne ich," murmelte der Kardinal und sagte dann, auf seinen Stuhl deutend:

„Setzen Sie sich!"

Sie gehorchte, während er ihr eine Feder in die Hand drückte und befahl:

„Schreiben Sie!"

Dann neigte er sich zu ihr hinunter und diktierte:

„Teure Tante! . . . Lange nannte ich Sie meine Mutter, doch wage ich nicht mehr, Ihnen diesen Namen zu geben . . ."

Diane hielt inne und blickte den Kardinal fragend an, doch in noch heftigerem Tone rief dieser:

„Schreiben Sie!"

„Für wen ist dieser Brief?"

„Für Ihre Tante, Frau von Pontvallais."

„Und ihr soll ich das schreiben?"

Mit gebieterischer Geste deutete Richelieu auf das Papier und diktierte weiter.

„Ich bin verloren . . . ich habe ein unverzeihliches Verbrechen begangen . . . Mein Kind . . ."

Diane sprang plötzlich auf, die Feder entsank ihrer Hand, und sie rief entsetzt:

„Das ist eine gehässige Lüge!"

Der Kardinal sah sie mit schrecklichem Blicke an und versetzte in eisigem Tone:

„Das weiß ich! . . . doch . . . Sie weigern sich?"

„O nie . . . nie . . . werde ich das schreiben!"

„Gut!"

Er nahm ein Papier vom Tische, hielt es der Unglücklichen vor die Augen und sagte:

„Sehen Sie hier . . . den Hinrichtungsbefehl!"

Dann schlug er zweimal auf die Klingel, die Thür öffnete sich, und ein Diener erschien. Richelieu reichte ihm bereits das Papier.

„Nein . . nein!" rief Diane de Lucé und sank halb ohnmächtig in ihren Sessel zurück. Dann nahm sie die Feder wieder in ihre zitternde Hand und murmelte:

die Landwirtschaft ebenfalls nur gering. Abgg. Schmitz und v. Eynatten (Ztr.) führten Klage über zu lange Schulzeit auf dem Lande und die Ueberlastung mit Lehrstoff, worauf Abg. Hirsch (frs. Vp.) erklärte, für die Landwirtschaft sei eine Hauptsache die Hebung der Intelligenz, und daher sei jede Verkürzung der Schulzeit zu verwerfen. Nach einer Erwiderung des Abg. Wangenheim (kons.) vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

England und Transvaal.

General Warrens Angriff auf den Spionkap ist abgeschlagen worden, seine Verluste sind so groß, daß er bis auf weiteres kampfunfähig ist, die Boeren erfochten einen vollständigen Sieg, so lauten die Kriegs-Depeschen aus Pretoria, die nach dem kleinlauten Verhalten des Generals Buller den Wert hoher Wahrscheinlichkeit für sich haben. Ist General Warren geschlagen, dann kann die Auflösung der ganzen Armee des Generals Buller aber unmöglich noch lange dauern und sie wird vollständig aufgerieben werden, wenn es ihr nicht gelingt, schnell genug das jenseitige Ufer des Tugela zu erreichen. In London war man schon vor Eingang dieser aus Boerenquellen stammenden Nachrichten aufs Schlimmste gefaßt. Bullers Telegramme hatten deprimierend gewirkt. Die Blätter fordern Ruhe und Kaltblütigkeit.

Die Einschließung von Ladysmith ist so dicht als je, das Bombardement dauert fort, die Wohnungen des Generals White und mehrerer Offiziere sind zerstört.

Die Engländer waren nördlich vom Tugela zu schnellem Handeln gezwungen, wollten sie nicht Hunger leiden. Fern jeder Eisenbahnverbindung, hatten sie keine Möglichkeit, das einige 20 Tausend Mann zählende Heer zu verpflegen. Sie haben lange genug gewartet und den Sturm gewagt. Auffallend ist es, daß General Roberts so wenig Neigung gehabt hat, als General Kitchener, die Kriegsführung in Natal zu übernehmen. Beide müssen die Lage dort für so verzweifelt gehalten haben, daß ihnen die Möglichkeit, Siegeslorbeeren in Natal zu erringen, vollständig ausgeschlossen erschien. Ob die Engländer nach gänzlicher Aufreibung der Bullerschen Armee den Mut haben werden, den Krieg fortzusetzen, bleibt abzuwarten.

Der Krieg kostet den Engländern soviel Geld, jeden Tag 4 Mill. Mk., daß die Einkommensteuer sowie die Steuern auf Kaffee, Thee, Tabak u. s. w. wesentlich erhöht werden sollen.

Vom 22. d. M. wird aus Ladysmith gemeldet, daß bei Olivershorn ein mörderischer Kampf getobt habe, in dem schließlich aber die Engländer den kürzeren zogen. Die Boeren sollen in diesem Kampfe vom General Cronje geführt worden sein, die Engländer nahmen in einer Stärke von 6000 Mann teil, konnten jedoch, obwohl sie von ihren Marinegeschützen unterstützt wurden, dem furchtbaren Feuer der Boeren nicht Stand halten, sondern mußten sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

Lokales.

Schwerte, 26. Januar

** Die Vorbereitungen zur morgigen **Kaisergeburtstagsfeier** wurden bereits seit längerem aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Reiches sowohl wie auch des Auslandes signalisiert. Am lebhaftesten regt es sich aber in unserm Westfalen und dem Rheinlande, als in Landesteilen mit vorwiegend industrieller Erwerbsthätigkeit, wo man sich dem Kaiser für sein kräftiges Eintreten im Interesse der Verstärkung unserer Machtmittel zur See ganz besonders zu Dank verpflichtet fühlt, in der richtigen Erkenntnis, daß der Verzicht Deutschlands auf den Weltmarkt, der gleichbedeutend wäre mit der Preisgabe unserer Zukunft zur See, für das deutsche Reich und das deutsche Volk die schwersten Katastrophen nach sich ziehen müßte. Eine außerordentlich rege Thätigkeit zur Vorbereitung der Festlichkeiten aus Anlaß des Kaisers-Geburtstages machte sich deshalb auch schon seit längerer Zeit in den Vereinen der hiesigen Stadt bemerkbar. Während mehrere Vereine ihre festlichen Veranstaltungen noch vor sich haben, hatten andere bereits den vergangenen Sonntag zur Abhaltung derselben ausersehen. Der Kavallerie-Verein hatte ein Pfefferpotthastessen mit Kommers im Lokale des Herrn W. Quadbeck arrangiert. Der Garde- und Landwehr-Verein feierte in seinem Vereinslokal bei Herrn Ostermann und der Landwehr-Verein Bührenbruch hatte das Lokal des Herrn A. Bohne in der Kreuzschlenke zur Abhaltung seiner aufs vortrefflichste vorbereiteten Feier ausersehen. Eine großartige Feier hatte auch der Eisenbahn-Verein Schwerte im Lokale des Herrn Hagemann („Im Reiche des Wassers") arrangiert, zu deren Verschönerung auch noch der Männergesangverein „Liedertafel"-Schwerterheide beitrug. Der „Turnerbund"-Schwerte (bei Herrn Böhmer), sowohl als auch der T.-V. „Eintracht" (bei Herr Raffin, hatten es sich selbstverständlich ebenfalls nicht nehmen lassen, den Geburtstag des eifrigsten Förderers aller Leibesübungen durch eine besonders festliche Veranstaltung zu begehen. Der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter in Wandhofen feierte im Saale der Witwe Fr. Deitert. Ueberall auf diesen Festen herrschte allgemeiner Jubel unb überall gedachte man des hohen Geburtstagskindes als eines musterhaften Fürsten, wie es wohl keinen Zweiten gebe, der ihm an Herrschergröße, an wahrer und aufrichtiger Frömmigkeit, an hohem sittlichen Ernst, an Tiefe und Vielseitigkeit der Bildung, an Schärfe des Verstandes, an Festigkeit des Willens, an Zartheit und Tiefe des Gemüts, an Charakterstärke, an unermüdlicher Thatkraft, an edlem Wohlwollen, an wahrhaft königlicher Freigebigkeit, an unparteiischer Gerechtigkeit, an weiser Milde' an ruhiger Besonnenheit und bewundernswerter Selbsterkenntnis, an richtiger Erfassung aller Dinge und Verhältnisse überträfe oder auch nur gleichkäme. Teilweise wurde auch das Bestreben Sr. Majestät um das Zustandekommen der Flottenvorlage hervorgehoben, wodurch er wiederum beweise, daß der Gedanke an unser Glück sein Lebensbedürfnes sei, daß sein Landesvaterherz für alle seine Unterthanen warm und innig schlage.

Von denjenigen Vereinen, welche den Geburtstag unseres Kaisers und Königs morgen oder am Sonntag feiern, seien folgende genannt: Der Kampfgenossenverein" am Samstag abend bei Herrn W. Quadbeck (Festessen und Kommers), der Kriegerverein" am Sonntag im „Reiche des Wassers" (Konzert, Theater und Ball), der „Schützenbund" am Sonntag nachmittag im Lokale des Herrn Lücke (Konzert, Theater und Ball). Morgen nachmittag findet im Hotel Knobel (früher Hotel Sternberg) ein Festessen statt.

** Der Arbeiter J. S. von hier wurde am Montag von der Hagener Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung mit 8 Monaten Gefängnis bestraft. Der Vorfall trug sich folgendermaßen zu: Am 25. Oktober v. J. traf der Arbeiter J. S. hierselbst mit seiner früheren Geliebten zusammen und forderte von ihr seine Photographie zurück oder das Geld dafür. Das Mädchen antwortete in sehr trivialer Weise, worauf Angeklagter ihr zu Leibe rückte. In diesem Augenblick trat der neue Liebhaber des Mädchens hinzu, der dem Angeklagten einen Schlag mit einem Stock über den Kopf versetzte. Für diese ihm angethane Schmach rächte sich Angekagter fürchterlich; er lief dem Nebenbuhler nach und versetzte ihm mit seinem scharfen Messer eine lange Schnittwunde über die linke Gesichtshälfte. Um Haaresbreite wäre das linke Auge verloren gewesen. Wenngleich der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, so hat er diese Rohheit doch mit der obenerwähnten Gefängnisstrafe zu sühnen und wird sogleich in Haft genommen.

§§ Eine große Wählerversammlung, in welcher der Herr Reichstagsab. Hilbck seinen Rechenschaftsbericht erstatten wird, findet am Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 4½ im Westfälischen Hof zu Hörde statt. Im Anschluß an den Bericht unseres Reichstagsabgeordneten wird der Gymnasialoberlehrer Dr. Nassow aus Elberfeld einen eingehenden Vortrag über die Flottenvorlage halten, der durch Lichtbilder veranschaulicht werden wird. (Siehe Einladung im Inseratenteil.)

** Es ist genehmigt worden, daß der **Provinziallandtag der Provinz Westfalen** zum 11. März d. Js. nach der Stadt Münster berufen werde.

** Heute abend wird im Saisontheater aus Anlaß des morgigen Kaisergeburtstages das historische Lebensbild **„Königin Louise"** von W. Wilhelm gegeben.

** Auf das heutige Auftreten der **„Leipziger Quartett- und Konzertsänger"** in der „Reichskrone" sei nochmals empfehlend hingewiesen.

Westfalen-Rheinland.

h. Iserlohn, 24. Jan. Nachdem auf dem Tiefbau von Hövel der Betrieb mit Anfang dieses Jahres eingestellt worden ist, kommen nunmehr die umfangreichen Liegenschaften und Gebäulichkeiten zum Verkauf. dieselben repräsentieren einen Wert von annähernd einer Million Mark und ist der Gerichtstaxator Hardt mit dem Verkauf beauftragt. Mehrere Grundstücke und Gebäulichkeiten sind bereits veräußert.

)(Ergste, 24. Jan. Beim diesjährigen Krönungs- und Ordensfest wurde auch Herr Bürgermeister Wiel von Wermelskirchen, welcher jedenfalls bei unserer Einwohnerschaft wegen seiner einstigen Thätigkeit in unserer Gemeinde noch in gutem Andenken stehen wird, mit dem Kronen-Orden 4. Klasse bedacht.

* M-Gladbach, 25. Januar. Zwei katholische Lehrerinnen wurden soeben durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Die eine wird von den Aerzten wahrscheinlich gerettet werden können. Der Zustand der zweiten hat sich so verschlimmert, daß ihr die Sterbesakramente gereicht werden mußten.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Das deutsche Kaiserhaus hat einen schweren Verlust erlitten.

Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein, die Mutter der Kaiserin Auguste Viktoria, ist Donnerstag mittag in Dresden gestorben. Das Kaiserpaar ist bereits dort eingeroffen; dei Hoffestlichkeiten sind abgesagt. Die in den letzten Tagen im Befinden der Kranken eingetretene Besserung hat leider keinen Bestand gehabt, im Gegenteil; in der Nacht zum Donnerstag trat eine Verschlimmerung ein, die zum Tode führte. Die Herzogin war als Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe-Langenburg und jüngstes Kind des Fürsten Ernst und seiner Gemahlin Feodora Prinzessin vo Lemingen, am 20. Juli 1835 geboren. Am 11. September 1856 vermählte sie sich mit dem Herzog Friedrich Schleswig-Holstein, aus welcher Ehe ein Sohn und vier Töchter entsprossen. Herzogin Friedrich hat ungemein trübe Lebenserfahrungen durchmachen müssen, und selbst die höchste Freude ihres Lebens die Verlobung ihrer Tochter mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, wurde ihr vergällt durch den höchsten Schmerz ihres Lebens; bei dem offiziellen Verlobungsakt am 2. Juni 1880 trug die hohe Frau Trauer um den im Januar vorher gestorbenen Gemahl. Seit dem Jahre 1887 lebte Herzogin Friedrich in Dresden. Sie interessierte sich lebhaft für schöne Künste, und in ihrer Behausung fanden oftmals kleine Musikaufführungen statt. Auch war sie eine begeisterte Freundin der Natur. Die mannigfachen trüben Lebensschicksale der hohen Frau hatten auf deren Gesundheitszustand sehr ungünstig eingewirkt. Mit dem Kaiserhause trauert das deutsche Volk, an der Bahre der Entschlafenen, der es, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.". beschieden war, die Keime der höchsten Tugenden in das Herz der Fürstin zu senken, die heute als leuchtendes Vorbild der Nation den kaiserlichen Thron teilt. Möge diese innige Anteilnahme das herbe Leid mildern, das der Mutter Tod unserer Kaiserin und mit ihr der kaiserlichen Familie verursacht.

Hd Berlin, 25. Jan. Das Kaiserpaar verließ um 2 Uhr das kgl. Schloß, um sich vom Potsdamer Bahnhof mittels Sonderzuges nnch Dresden zu begeben. Um Uhr 2.25 verließ der kaiserliche Zug die Bahnhofshalle. Wahrscheinlich wird das Kaiserpaar vor der Beisetzung der Herzogin Adelheid nach Berlin zurückkehren, um sich dann zu den Trauerfestlichkeiten wieder dorthin zu begeben. — Wie der „Reichsanz." meldet, fallen wegen des Hinscheidens der Herzoginmutter von Schleswig-Holstein die heutige Kour, sowie jede Gratulation und sonstige Feier des Geburtstagsfestes des Kaisers am königlichen Hofe aus.

W. C. Berlin, 26. Jan. Den ersten Glückwunsch hat der Kaiser von seinem englischen Dragoner-Regiment vom südafrikanischen Kriegsschauplatze aus erhalten. Das Telegramm lautet: Die Königsdragoner senden ihre ehrerbietigsten Grüße zum Geburtstage ihres Oberst. Der Kaiser erwiderte darauf: Der Oberst sendet den Königsdragonern seinen besten Dank für ihre Wünsche. Wilhelm. I. R.

W. C. Berlin, 26. Jan. Die Rede des Grafen Bülow bei der Interpellation über die Schiffsbeschlagnahmen im Deutschen Reichstage hat in England eine tiefgehende Wirkung ausgeübt. Man hofft, daß sie ein Ausgangspunkt zu einer hochwichtigen Aenderung des internationalen Seerechts bilden werde.

W. C. Berlin, 26. Jan. Die Flottenvorlage ist bereits in der Donnerstags-Sitzung des Bundesrats vollständig erledigt worden und dem Reichstage zugegangen.

Hd. Berlin, 26. Jan. Eine gestern abend erschienene Extraausgabe des „Reichsanzeigers" veröffentlicht den Entwurf einer Novelle zum Gesetz, betreffend die deutsche Flottenvorlage, vom 10. April 1898. Der Entwurf besteht aus 3 Paragraphen. § 1 lautet: 1. Der in dem Gesetze, betreffend die deutsche Flotte, vom 10. April 1898 festgesetzte Schiffsbestand wird vermehrt um: a. verwendungsbereit: 1 Flottenflagschiff, 2 Geschwader zu je 8 Linienschiffen, 2 große Kreuzer, 8 kleine Kreuzer (die beiden letzten als Aufklärungsschiffe der heimischen Schlachtflotte), 5 große Kreuzer, 5 kleine Kreuzer die beiden für den Auslandsdienst); b als Materialreserve: 2 Linienschiffe, 1 großen Kreuzer, 2 kleine Kreuzer (die beiden letzten für den Auslandsdienst); vermindert um: 2 Divisionen zu je 4 Küstenpanzerschiffen. 2. Auf diese Vermehrung kommen die 8 Küstenpanzerschiffe bis zu ihrem Ersatz als Linienschiffe in Anrechnung. § 2 betrifft die Indiensthaltungen, nach § 3 unterliegt die Bereitstellung deri nfolge dieses Gesetzes erforderlichen Mittel der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetats. Dem Gesetzentwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben.

Hd. Berlin, 25. Jan. Der Schah von Persien wird im April Berlin besuchen und sich von hier zum Besuch der Ausstellung nach Paris begeben.

Hd Berlin, 25. Jan. Nach einer Meldung aus Shanghai hat die Kaiserin-Regentin von China einen neuen Kaiser ernannt.

W. C. Berlin, 26. Jan. Die freisinnige Volkspartei bestreitet die Meldung, daß einige ihrer Mitglieder für die Marinevorlage stimmen werden.

Hd. Leipzig, 25. Jan. Der Güterzugsverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen ist infolge drohender Kohlennot seit gestern eingeschränkt. Auf den Durchgangslinien Pirna-Bodenbach ist gestern der größte Teil der Güterzüge wegen Mangel an Kohlenzufuhr ausgeblieben. Die Stadtverwaltung in Pirna wird heute den Verkauf von Koaks aus der Gasanstalt an Private verbieten, da die großen Fabriken in Pirna und Kamenz den Bedarf kaum noch aufbringen. Die große Hermannshütte Hirsch & Co. hat den Betrieb eingestellt.

Hd Rom, 25. Jan. Infolge der rapid um sich greifenden Influenza-Epidmie wurden in Ferrara, Turin, Florenz und Bologna die Schulen geschlossen. In Rom selbst sind 30 000 Personen, worunter sich auch der Papst befindet, von der genannten Krankheit befallen. Letzterer ist jedoch bereits außer Gefahr.

Hd Prag, 25. Jan. Das Kartell der österreichisch-ungarischen Zinkwalzwerke erhöhte die Preise für Zinkblech um zwei Kronen pro Meterzentner.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

§ Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Mittwoch in Angriff genommene zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Es wurde fünf Stunden lang gesprochen, das Gehalt des Ministers aber noch nicht bewilligt. In der Hauptsache wurde die Sitzung ausgefüllt mit persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Rednern der Linken einerseits und denen der Rechten andererseits. Am heutigen Freitag nimmt die Beratung ihren Fortgang.

Der Reichstag

beschäftigte sich am Donnerstag mit der sogenannten lex Heinze. § 180, der eine Verschärfung der Strafe für Kuppelei vorsieht, wurde debattelos genehmigt. Eine längere Erörterung verursachte dagegen § 181, der bestimmt, daß auch der Ehemann, der seine Ehefrau verkuppelt, mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft werden kann; mildernde Umstände können zugelassen werden. Die Sozialdemokraten beantragten Bestrafung des Ehemannes nur dann, wenn aus Eigennutz gehandelt oder ein Druck ausgeübt wird. Ein Antrag Himburg (kons.) will mildernde Umstände nur bei Verkuppelung Verlobter zulassen. Der Regierungsvertreter bekämpfte beide Anträge, ebenso Abg. Rören (Ctr.) Schließlich wurde der Paragraph unverändert in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Bei dem Zuhälterparagraph 181a entstand eine neue, ausgedehnte Debatte, die ebeufalls mit unveränderter Annahme des Paragraphen endete. Es folgt § 181b betr. Vermiethen von Wohnungen an Dirnen, den die Kommission abgelehnt hat Auf Antrag Beckh (frs.) wurde er wiederhergestellt und sodann die weitere Beratung auf Freitag verschoben.

Arbeiterbewegung.

* Nach einer Meldung aus Köln verlangen die Kohlenleute des Wurmreviers nicht nur eine Lohnerhöhung von 20 v. H., sondern auch Krankengeld von mindestens 2 Mk. täglich. Bei Nichtannahme dieser Forderungen soll der Ausstand am 1. Februar beginnen.

§ Die Lage im österreichischen Streikgebiet ist unverändert. Die Zahl der ausständigen Bergleute wird jetzt auf rund 91000 angegeben.

England und Transvaal.

§ Eine amtliche Meldung des Generals Buller an das Londoner Kriegsamt besagte, daß General Warren seinen Sturmangriff auf den von den Boeren innegehabten Spionkap ausgeführt und diese hochwichtige Position gewonnen habe. Diese Meldung entfesselte in London natürlich einen Sturm von Jubel und Begeisterung, der sich indessen bald legte, als die Einzelheiten des Vorganges bekannt wurden. Diese lassen einen entscheidenden Erfolg der Engländer nicht nur zweifelhaft erscheinen sondern direkt anerkennen, daß ein solcher nicht erzielt worden ist. Die Boeren verteidigten den Berg durch ein furchtbares Gewehrfeuer, das unter den britischen Soldaten entsetzliche Verheerungen anrrichtete. Als diese aber trotzdem einen Teil des Berges zu gewinnen vermochten, da sahen sie nur noch, wie eine kleine Kolonne Boeren den Rückzug antrat. Es handelt sich bei dem aufgebrachten Siegestelegramm der Engländer daher um nichts, als einen schweren Verlust englischer Soldaten und die Besitzergreifung einer keineswegs bedeutenden Position. Die Boeren stehen noch auf dem Spionkap und werden die Briten wahrscheinlich schnell zum Rückzuge drängen. Man wird zweifellos, wie in allen voraufgegangenen Fällen, so auch bei diesem neuesten Siegestelegramm bald erfahren, daß der Sieg eine Niederlage war.

„Mag meine Ehre zu Grunde gehen! . . . wenn nur Raoul gerettet wird!"

Ein Blitz des Triumphes zuckte in den grauen Augen des Kardinals auf, und er diktierte weiter:

„Ich hoffe auf Ihre Nachsicht, Ihr Mitleid und sende Ihnen meinen Sohn . . . In Ihrem Herzen, Ihrem so gütigen, großmütigen Herzen wird sich noch ein Restchen jener Liebe finden, deren ich mich einst würdig glaubte . . Lieben Sie ihn, nehmen Sie ihn auf, aus Mitleid für ihn und für mich . . ."

Die arme Diane war am Ende ihrer Kräfte angelangt. Von neuem hielt sie inne und preßte die zuckende Hand auf die Stirn, die ihr zu zerspringen drohte . . .

„Ich . . .," murmelte sie, „ich, die ich mich an diesem Hofe, wo alles Heuchelei und Laster ist, über jeden Argwohn erheben mußte, muß mich so schändlich anklagen!"

Dann rief sie in äußerster Aufregung: „Nein, nein, nie werde ich diese feige Lüge auf mich nehmen!"

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 28. Januar 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Heinenberg.
Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 28. Januar 1900.
(Kaiser-Geburtstagsfeier)
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, den 28. Januar 1900, nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde (Westenort 12).
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Westhofen.
Sonntag, den 28. Januar 1900.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Falkenberg.

Bekanntmachung.

Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, **Samstag, den 27. Januar cr.**, sind die städtischen Büreaus und Kassen nachmittags geschlossen.

Schwerte, 26. Januar 1900.

Der Magistrat: Rohrmann.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Militär-Reklamationen für die Ersatz-Aushebung 1900 (Jahrgänge 1880, 1879, 1878 und ältere) ist Termin auf **Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. Februar 1900, vormittags von 9—12 Uhr,** im hiesigen Magistratsbureau (Meldeamt) anberaumt. Die früheren Reklamationen, welche aufrecht erhalten werden sollen, sind zu erneuern und etwaige Veränderungen glaubhaft nachzuweisen.

Bezüglich des jüngsten Jahrganges (1880) sind die Steuerzettel, sowie der Nachweis über etwa vorhandene Schulden, die Geburtsatteste der Eltern und Geschwister des zu Reklamierenden und etwa sonstige auf die Reklamation Bezug habende Dokumente u. s. w. mit zur Stelle zu bringen.

Schwerte, 20. Januar 1900.

Der Bürgermeister:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Gesuche der Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots, welche gemäß § 123, 1 u. s. w. der Wehrordnung auf Zurückstellung bei etwaiger Einberufung zu den Fahnen pro 1900 Anspruch machen, habe ich Termin auf **Samstag, den 3. Februar, vormittags von 9—12 Uhr,** im hiesigen Magistratsbureau (Meldeamt) anberaumt.

Militärpapiere, Steuerzettel und sonstige auf das Gesuch Bezug habende Dokumente u. s. w. sind vorzulegen, auch etwaige Schuldenzinsen nachzuweisen.

Schwerte, 22. Januar 1900.

Der Bürgermeister:
Rohrmann.

Verkauf.

Sonnabend, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, werde ich an der **Westhof**'schen Besitzung an der Hagenerstaße

eine Partie altes Bauholz, Fenster, Thüren, Dachziegel 2c.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Hohenschwert.

Malzkeime

der landw. Versuchsstation in Münster (26,18% Protein enthaltend) empfiehlt

Ed. Pferdekämper, Schwerte.

1 Schirm

gefunden.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzbl. Nr. 51) wird Folgendes bekannt gemacht:

Für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz in Hörde welcher nicht weiter als 5 km von der Vermittelungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1900 ab:

A) die Bauschgebühr . . . . . 100 M.
B) wenn an deren Stelle die Grundgebühr und Gesprächsgebühren gezahlt werden
1) die Grundgebühr . . . . . 60 M.
2) die Gesprächsgebühr 5 Pfennig, mindestens 20 M. jährlich.

Die den Reichs- und Staatsbehörden, den Provinzial- und Kommunalverwaltungen sowie den Eisenbahngesellschaften gewährte Ermäßigung von 25 % der Jahresgebühr und die Befreiung jener Behörden pp von den Gebühren für die Benutzung der Verbindungsleitungen im Vororts- und Nachbarortsverkehr fällt vom 1. April 1900 ab fort.

Die Teilnehmer, welche an Stelle der Bauschgebühr die Grundgebühr und Gesprächsgebühr zahlen wollen, müssen dies dem Kaiserlichen Postamte in Hörde bis zum 15. Februar schriftlich mitteilen. Sie erhalten alsdann zum 1. April andere Anschlußnummern.

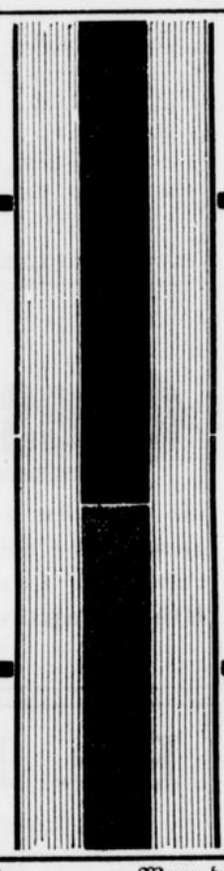
Teilnehmer des Fernsprechnetzes in Hörde dürfen mit dem Fernsprechnetze in Dortmund und ohne Zuschlag sprechen, falls sie an Stelle der Bauschgebühr des eigenen Netzes die höhere Bauschgebühr von 160 M. für Dortmund zahlen.

Für die Teilnehmer in Hörde bleibt es bei der Befugnis bestehen, gegen Zahlung der bisherigen Gebühren von jährlich 200 M. und 40 M. Baukostenzuschuß in den ersten 5 Jahren mit den Orten des niederrheinisch-westfälischen Bezirksnetzes ohne Zuschlag in Sprechverkehr zu treten.

Bei allen Teilnehmern in Hörde, welche bisher für die Verbindungen im Bezirksverkehr Bauschgebühren gezahlt haben, wird angenommen werden, daß sie künftig die Gebühr von 200 M. bz. den Baukostenzuschuß zu zahlen beabsichtigen, wenn sie dem Kaiserlichen Postamte in Hörde nicht bis zum 15. Februar schriftlich mitteilen, daß sie eine andere Art der Gebührenzahlung wünschen. Ziehen sie vor, die für den Ortsverkehr geltenden Bauschgebühren oder die Grundgebühr nebst Gesprächsgebühren zu zahlen, so haben sie daneben für die im Bezirksverkehr ausgeführten Verbindungen Gesprächsgebühren nach den Vorschriften für den Fernverkehr (bis zu 25 km 20 Pf., bis zu 50 km 25 Pf., bis zu 100 km 50 Pf.) zu entrichten.

Dortmund, den 12. Januar 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Rehbock.





Wenn der Sturmwind heult und braust
Und der Regen niedersaust,
Ist es schädlich immer sehr,
Und bringt mancherlei Beschwer,
Wenn die Füße werden naß. —
Sorge darum immer, daß
Gentner's Schuhfett fehlt dir nicht,
Weil's die Schuh' macht weich und dicht.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: **Carl Gentner Göppingen.**

Schutzmarke.

Suche einen Sohn achtbarer Eltern als

Bäckerlehrling

bei Familienanschluß.

Ernst Grothe,
Hagen i. W., Langerstraße 56.

Frisches

Pöckelfleisch

per Pfd. 35 Pfg.

F. Weischede,
Hüsingstraße 17.

Ein besser

möbliertes Zimmer

pr. 1. Februar oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Properes zuverlässiges

Mädchen

findet gegen hohen Lohn gute Stelle.

Restauration Stockmann,
Elberfeld, Bahnstraße.

Junges Mädchen

für **Nachmittags gesucht.**
Näheres **Sedanstraße 11.**

3—4 möblierte

Zimmer

zu vermieten evt. mit **Pension.**
Wo, sagt die Expedition.

Makulaturpapier

empfiehlt **Carl Braus.**

Statt besonderer Anzeige.

Hedwig Noethe
Friedrich Kemper
Verlobte.

Schwerte, im Januar 1900.

Molkerei Schwerte E. G.

Preisermäßigung auf Butter.

Butter kostet von heute ab
Mk. 1,25 pr. Pfd.

Sprechstunden zu Hörde

im Hotel zur Post
jeden Montag, Mittwoch u. Freitag 1—3 Uhr.

Knappschafts-Augenarzt **Dr. Kesting**
Dortmund, Hiltropwall 29.

Viehseuchen. Festgestellt: Maul- und Klauenseuche
— Kreis Hoerde. —

Unter dem Rindviehbestande des Brennereibesitzers Heinrich Krämer zu Sölde.

Aplerbeck, den 23. Januar 1900.

Die Polizei-Verwaltung. Gutjahr.

Infolge

maschineller Neuerungen bin ich in der Lage, jeden Werksatz vom kleinsten Statut bis zum umfangreichsten Buche in **kürzester** Frist und zu **billigsten** Preisen herzustellen und jeder Druckarbeit für den Bedarf im Kontor, Bureau und Familie größere Aufmerksamkeit zu widmen sowie die Lieferfristen prompter innehalten zu können.

Mit Mustern, Kosten-Anschlägen und fachmännischem Rat stehe jederzeit gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Carl Braus'sche Buch- und Kunstdruckerei.

An die deutschen Hausfrauen! Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern" wenigstens während des Winters** Beschäftigung.

Wir offerieren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück u. abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, rot und gestreift.
Drell, gute Ware.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Fertige Kanten-Unterröcke Mk. 2 pro Stück.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Ware. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.

Kaufmann C. F. Grübel,
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Vom 1. Februar ab gebe **vormittags**

Kursus im Kleidermachen.

Wilhelmine Rasche,
Schwerte, Ostenstraße,
staatl. gepr. Handarbeitslehrerin.

Ich bin mit einer großen Partie selbstgezüchteter

Kanarienvögel

beim Gastwirt **D. Brinkmann** in **Ergste** anwesend. Kaufliebhaber lade ich ein.

C. Tillmann.

Saison-Theater

in **Schwerte.**
(Im Saale des Herrn **Carl Böhmer.**)
Direktion: Hermine Hauptmann.
Artistischer Leiter:
Dir. Eduard Wagner.

Freitag, den 26. Januar.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

Königin Luise

oder

Die Rose von Magdeburg.

Historisches Lebensbild in vier Abteilungen von W. Wilhelm.

Kassenöffnung 8 Uhr.
Anfang präcise 8 1/2 Uhr.

Die Direktion.

An die Zahlung der rückständigen **Kirchensteuern** zur reformierten Kirchengemeinde erinnert

Schulte.

Ein goldener

Siegelring

gefunden.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wellenbad Geisecke.



Ein braun-bunter **Jagdhund** zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

H. Esternbrink.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Gebrauchtes

Maschinenöl,

brauchbar für Schlosser, Landwirte 2c. hat billig abzugeben

Carl Braus'sche Buchdruckerei.

Handelsnachrichten.

Schwerte, den 24. Januar 1900.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter M.	1ter ₰	2ter M.	2ter ₰	3ter M.	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	2	50	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	—	—	—	—
Eier 12 Stück	1	—	—	—	—	—

Essen, 22. Jan. (Börsenbericht.) Weizen, inländ. 14,75 bis 15,00 M., do. fremd. 16,75 bis 17,75, Roggen, inländ. 13,75 bis 14,25, do. fremd. 16,00—17,00, Hafer inländ. 00,00 bis 00,00 do. fremder 14,00 bis 15,50, Buchweizen 16,50—17,25, Futtergerste 13,25 bis 14,00, Mais 10 50—12,75, Weizenvorschuß 21,00 bis 22,75, Roggenvorschuß 20,75 bis 21,25 Weizenkleie 10,00—10,50. Alles per 100 kg Frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Neuß, 23. Januar. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 53,75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 55,25 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 105 M. Kleien per 50 kg 5,40 M. Butter per Kilo 2,20 M., Eier per Schock (60 Stück) 6,30 M. — Weizen I. Qual. M. 15.40, do. engl. II. Qual. M. 14.90, III. Qual. M. 14.40, Roggen I. Qual. M. 14,30, II. Qual. M. 13.50, III. Qual. M. 12.80, Hafer I. Qual. M. 13,40, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M., 00.00 II. Qual. M. 00.00, alles die 100 kg.

Viehmärkte.

Dortmund, 24. Jan. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben: 345 tragende u. frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 756 Schweine resp. Ferkel und 230 Pferde. In Hornvieh war der Handel bei angemessenen Preisen zufriedenstellend. Es blieben wenig Tiere unverkauft. Am Schweinemarkt ging das Geschäft langsam, jedoch gingen die Preise für kleine Schweine in die Höhe. Ueberstand etwa ein Drittel der Zufuhr. Achtwochenferkel kosteten 2—2,50 M. per Woche, vierteljährige Faselschweine 24—30 Mk., halbjährige 42—50 M. per Stück. Pferde-Handel still. Nächster Markt am Mittwoch, den 7. Februar.

Essen, 23. Januar. Auftrieb: 748 Großvieh, 94 Bautzen resp. Bullen, — Pferde, 1932 Schweine, 725 Kälber, 62 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Großvieh Ia. 61—63 M., ausgesuchte Exemplare darüber, IIa. 56—60 M., IIIa. 50—55 M. Bautzen resp. Bullen 53—61 M. Schweine 46—49 M. Schafe 55—62 M. — Kälber 35—43 M. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,
Schwerte.

Hauptversammlung
Sonntag, 28. Januar,
nachmittags 4½ Uhr,
im Saale des Herrn **Böhmer.**
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Rechnungslage.
4. Jahresbericht.
5. Vorstandswahl.

Geburtstagsfeier Sr. Majest.
Deklamationen und Ansprache.
Der Vorstand.

Für eine neu zu errichtende
Nietenfabrik
in Westf. wird ein durchaus zuverl. energ. Mann als
Meister gesucht.
Derselbe muß mit allen vork. Arbeiten und Einrichtungen vertraut sein und die Herstellung der Matrizen übernehmen.
Fr. Off. mit Angabe der seith. Thätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche sub K. J. 4537 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** nebst Zubehör ist auf den **1. Mai** zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Betten- Versand-Haus
Heinrich Mischell
Bocholt.
Nur doppelt gereinigte Federn und Daunen. Nur Prima federdicht Satin-Barchent.

2 Pfd. Kissen 75/80 cm 3,60 M.
Halb-Daunen 5 M.
reine Daunen 6 M.
9 Pfd. Unterbett 160/190 cm 17,50 M.
8 Pfd. Halb-Daunen 21 M.
9 Pfd. Oberbett 160/200 cm 18 M.
8 Pfd. Daunen 22 M.
prima reine Daunen 27 M.

Ganze Betten, ein Oberbett, ein Unterbett, ein Kissen, zweischläfig, mit 20 Pfd. Füllung von **36 M.** an.
Kleinere Grössen billiger!

Franko-Versand
von 20 M. an gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung.
Volles Maass und Gewicht sind garantiert.

Krebs-Fett
ist probat und fein,
Jeder muß es sagen,
Der die Schuh damit schmiert ein
An den Regentagen.
Trocken bleibt stets unser Fuß,
Wasserdicht das Leder,
Darum sage ich zum Schluß
„Rasch probier es Jeder."
Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg sind zu haben bei: Jul. Boecker, F. Gessinger, Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Ernst Klein, Wilhelm Schmidt, L. Weinberg, Chr. Wilke, Schwerte.

Monatsblätter für deutsche Litteratur
Preis 5 M. jährlich. Vornehmes, inhaltreiches und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus. Tendenz: Pflege des Idealen.
Herausgeg. v. Alb. Warnecke.
Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger Herm. Beyer, Leipzig, Königstr. 27.

Der
Krieger-Verein
Schwerte
feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers
am 28. dieses Monats nach folgendem
PROGRAMM:
Morgens 9¼ Uhr: Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
Von nachmittags 5 Uhr ab:
Konzert und theatralische Vorstellungen.
— 8½ Uhr: —
Beginn des **Festballes.**
Kinder unter 16 Jahren haben zum Ball keinen Zulaß.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Schützenbund
Schwerte.
Sonntag, den 28. ds. Mts.
Kaiser-Geburtstagsfeier
im Vereinslokal des Herrn **G. Lüke** bestehend in
Konzert, Theater und Ball.
Anfang 6 Uhr nachmittags.
Entree für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Mitglieder 10 Pfg.
Sämtliche Mitglieder werden gebeten, ihr Schützenwappen anzulegen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt zum Ball.

Bürger-Schützenverein
Schwerterheide.
Die I. Compagnie
feiert **Sonntag, den 4. Februar,** im Lokale **„zu den drei Linden"** den
Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II.
durch
Konzert und BALL.
Punkt 4 Uhr: **Antreten der 1. Compagnie.**
6 Uhr: **Parade vor Sr. Majestät König Karl I.**
Sämtliche Offiziere u. Mannschaften mit Schützenabzeichen (Mütze) erscheinen.
Sämtliche Vorstandsmitglieder und Stabsoffiziere mit ihren Adjutanten sind hiermit freundl. eingeladen.
Die Musik wird ausgeführt von der **Kleff**schen Kapelle, unter persönl. Leitung ihres Dirigenten.
Der Hauptmann und Compagnie-Chef.



Schagen's Dauerfeder.
Besonders denen zu empfehlen, welche viel schreiben, denn sie hält ca. 6 mal so viel Tinte, als die gewöhnlichen Schreibfedern und 2—3 mal so lange, kratzt nicht und kleckst nicht.
Spitzen: EF. F. M. B. BB.
Extrafein. Fein. Mittel. Breit. Extrabreit.
Preis per Gros Mk. 3,—.
Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend bei **Carl Braus.**

EIS- und Kühlmaschinen
(Ammoniak-Compressionssystem)
Eulenberg, Moenting & Co.
Mülheim am Rhein.
Vertreter gesucht.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.,
Hagen i. W.
(vormals Leffmann Stern)

beehrt sich, die Aufnahme seiner Thätigkeit ergebenst anzuzeigen und sich zur Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen zu empfehlen,
— als: —
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung unter koulanten Bedingungen,
Eröffnung von Check-Konten,
Annahme von Depositen mit kürzerer oder längerer Kündigungsfrist,
An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien etc.
Aufbewahruug und Verwaltung von Wertpapieren,
Ausstellung von Accreditiven, Checks und Tratten auf's In- und Ausland etc.
Gleichzeitig halten wir unsere Kasse zur Zahlbarstellung von Wechseln zur Verfügung.

Patent-Bureau
Paul Haves
Elberfeld Hagen i. W.

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten, Entenbraten, Roastbeef.
Schmorbraten, Sülze, Caviar
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.



Greif 31 a = ca. 11 Kg. Schneidigster Halbrenner am Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.
Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit **Stoewer's Greif-Fahrrädern.** Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen.
Vertreter gesucht!

Prof. Dr. Soxhlet's
Sterilisier-Apparate
— für Kindermilch. —
D. R. P. 57524.
Niederlage bei Ernst Klein

Technikum Strelitz in Meckl.
Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse.
Maschinen- u. Elektrotechnik
Gesammt. **Hoch- und Tief-** — Baufach. —
Täglicher Eintritt.

Mietz-Quittungsbücher
(gleichzeitig **Mietskontrakte etc.** enthaltend), nach dem **neuen bürgerlichen Gesetz** bearbeitet, vorrätig in der Verlagsbuchhandlung
Carl Braus.

Schwerte „Reichskrone".
Freitag, den 26. Januar 1900:
Nur ein humoristischer Abend
der
Original-Leipziger
Quartett- und Konzert-Sänger
sowie Auftreten des anerkannt besten Sopransängers **und Damen-Imitators Herrn Hedrich.**
—: Direktion Paul Belzer. :—
Streng decentes Programm
mit vollständig neuen Vorträgen und hocheleganter — Ausstattung. —
Anfang präcise 8¼ Uhr.
Entree: Reservierter Platz Mk. 1 —, 2. Platz 70 Pfg.
Billets im Vorverkauf: Reservierter Platz 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pf. sind in den Zigarrengeschäften der Herren Kleingarn, Hagemann und Heinrichs zu haben
Dem geehrten Publikum wirklich genußreiche Stunden versprechend, lade zu diesem humoristischen Abend ergebenst ein. **Der Obige.**

Sämtliche
Geschäftsbücher
für **Bureau** und **Laden** (Extra-Anfertigungen etc.), **sämtliche Schreibutensilien** für Geschäfts- und Privatleute (praktische Neuheiten), **Briefordner, Biblorhaptes etc. etc.**
Carl Braus.

Rud. IBACH Sohn
Hofpianofortefabrikant — Geschäftsgründung 1794.
Neuerweg 40 **Barmen** **Köln** Neumarkt 1. A.
Flügel — Pianinos — Harmoniums
Verkauf — Umtausch — Vermietung
Reparaturen — Stimmungen.



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.
Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.
Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Beilage zu Nr. 14 der Schwerter Zeitung.

(Amtliches Kreisblatt).

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer in Schwerte | Schwerte, den 26. Januar 1900. | Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Westfalen-Rheinland.

Hagen 23. Jan. Mehrere große Diebstähle wurden Sonntag abend durch Schleichdiebe ausgeführt. In der Wirtschaft Kappe wurden aus einem unverschlossenen Zimmer eine Geldkassette, die einen großen Geldbetrag und Papiere enthielt, und aus einer Kommode eine goldene Damenuhr gestohlen. — In der Restauration Heimbeck wurden in der Zeit von 8 — 10 Uhr ein Geldbetrag von 160 Mk., außerdem Schmucksachen im Werte von 410 Mk. gestohlen. Eine einem Dienstmädchen gehörige Taille und Hut wurden auf dem Hofe zerschnitten aufgefunden. — In der Wirtschaft Meersmann wurde einem Reisenden ein Koffer, enthaltend Wäsche und Kleidungsstücke, gestohlen.

Dortmund, 24. Jan. Im Dezember vor. Js. wurden im „Bergischen Hofe" hierselbst von einer Damenkapelle allabendlich Aufführungen veranstaltet, bei welchem gelegentlich ein Jongleur sich produzierte, um das Programm abwechslungsreicher zu gestalten. Diese Vorstellung fanden statt, ohne daß der Inhaber des Lokales, Pook dazu die polizeiliche Erlaubnis nachgesucht hatte, weshalb er in Strafe genommen wurde. Gegen diese Strafe wurde die Entscheidung des Schöffengerichts angerufen, mit der Begründung, daß die in dem Lokale veranstalteten Musikaufführungen ein höheres Kunstinteresse nicht bedürfen. Das Schöffengericht teilte diese Ansicht nicht und erkannte auf eine Geldstrafe von 150 Mk. Gegen die Strafe legte Pook, die Berufung ein, weshalb sich heute die Strafkammer mit der Sache zu befassen hatte. Die Damenkapelle war in der Lage, ein Gutachten des Professors Kirfelder, Rostock, vorlegen zu können, welches dahin lautet, daß den Vorträgen dieser Damenkapelle ein höheres Kunstinteresse zuerkannt werden müsse. Musikdirektor Jaußen, vor welchem die Kapelle ein Probespiel abgelegt hat, bekundete gleichfalls, daß die Vorträge als künstlerisch zu bezeichnen seien; ob dieselben aber ein höheres Kunstinteresse in Anspruch nehmen können, lasse er dahin gestellt sein. Das heutige Urteil der Strafkammer ging dahin, daß angenommen werden könne, im vorliegenden Falle, liege bezüglich der Konzertaufführungen ein höheres Kunstinteresse vor, da aber das Programm noch andere als Konzertnummern enthalten habe, so habe es dieserhalb einer polizeilichen Erlaubnis bedurfte, wegen deren Nichtbeschaffung auf eine Geldstrafe von 50 Mk. erkannt werden müsse. Die schöffengerichtliche Strafe wegen der Musikaufführungen sei niedergeschlagen worden.

Aus Westfalen, 24. Jan. Ein edler Polensohn hat einem Mädchen in R. folgenden ergötzlichen Liebesbrief gesandt: Tsintau, 15. 10. 99. Viel Geleistetes Fräulein! Seid der Stundte an wo ich gesehn habe, das Bild Ihriges welches sich hat, das Bruder Deiniges und sich mir gezeigt hat. Endlich komme ich sich zum verschluß Deiniges Herz sich mein auszuschütteln. Kann sich Fräulein Vorstellung nicht vorstellen, wie ich sich dich liebes Fräulein lieben. Ueberall wo ich sich geh und sich steh denk sich nur an mein Herz zu Dich liebiges Fräulein. Konn sich gar nicht denken liebes zuckersüßes Fräulein wie sich zu Dein liebes Fräulein verspüre Liebes getränke zu dich. Darauf möcht ich dich liebes Fräulein sich bitten ein liebiges Verhängtniß mit sich dein Fräulein zu verspekulieren wäre sich lieber gleich wie wenn sich zurückkomme wie Reservist gleich ist sich besser, denn komm sich nach Hause mit mein bestes Eduard mein liebes was hab ich, hab sich aber nicht so lieb wie dich sich liebes Fräulein liebe, denn ist sich auch so Kamerad wie ich. Dann schreiben sich liebes Fräulein ja oder Nein dann weiß sich zu verhalten wann sich komme zurük können sich gleich Hochzeit verhalten dann hab sich noch neue Hose und Uberzieher brauchen nur zu kaufen Hut hab sich auch ganze Stiefel aber lange wie Sonntags. Hab sich auch schon Hochzeitz geschenke gekauft eine Vogel wie Affe kann sich Singen und schreien spielen an Musik. Nun will sich mein verehrtes liebes Fräulein sich schließen mit Briefchen zu schreiben Und verbleibt sich mit herrlichen Guß und Gruß Ihr im stillen Verehrender K. R . . . . . An Bord S. M. S. Gefion Durch das Hofpostamt Kaißerliches Berlin ist sich meine Adreße.

Aus Westfalen, 23. Jan. Einen famosen Witz, mit dem er ordentlich erfrischend in der oft starren Ernsthaftigkeit der Verhandlungen wirkte, machte in der Stadtverordnetensitzung einer dem Rheinland nahegelegenen Stadt Westfalens ein durch seinen trockenen Humor bekannter Stadtverordneter. Es handelte sich um die definitive Anstellung dreier Polizeibeamten. Kollegium hatte nichts einzuwenden, jener Stadtverordnete aber meinte: „Gegen die Anstellung habe ich nichts zu erinnern, ich möchte aber vorschlagen, die Polizeibeamten photographieren zu lassen, damit man sie wenigstens kennen lernt, bevor sie wieder fortgehen." Große Heiterkeit, die man auch in anderen kleineren Städten begreifen wird.

M.-Gladbach, 24. Jan. Im westdeutschen Industrierevier unweit München-Gladbach haben dem Zentrum angehörige Arbeiter aus eigenem Antriebe einen Flotten-Verein gegründet und dem Kaiser davon Mitteilung gemacht. Der Kaiser ließ seinen Dank für den mit der Mitteilung verbundenen Huldigungsgruß ausdrücken. Bei dem Verein melden sich täglich weitere Arbeiter als neue Mitglieder an, ein Beweis, daß auch in diesen Kreisen Verständnis für die Aufgaben der deutschen Flotte vorhanden ist.

Krefeld, 25. Jan. Die Stadtverordneten erklärten sich bereit, daß die Stadt für ein Darlehen von 300 000 Mark, das die Versicherungsanstalt der Rheinprovinz der neugegründeten Arbeiterbaugenossenschaft zu billigem Zinsfuße gewähren will, die Bürgschaft übernimmt, wenn der Stadt eine noch näher festzusetzende Einwirkung auf die Geschäftsführung der Baugenossenschaft gestattet werde. Doch lehnte die Versammlung es ab, dem Antrage der Baugenossenschaft entsprechend ihr die Umsatzsteuer sowie die Kosten für den Kanalbau u. s. w. zu erlassen, da sie nicht die private Bauthätigkeit schädigen dürfe. Die soziale Kommission ließ erklären, daß sie Anträge zur Linderung der Wohnungsnot in Vorbereitung habe.

Düsseldorf 22. Jan. Der Uebergriff eines Polizei-Sergeanten beschäftigte heute das hiesige Schöffengericht. Drei Schreinergesellen, Georg D., Johann H. und Hermann T., verübten eines abends durch lautes Singen in der Schadowstraße groben Unfug. Als sie den Polizeisergeanten M. erblickten, schwiegen sie stille, der Beamte wollte aber ihre Namen wissen. Der eine konnte sich durch eine Postkarte legitimieren. Der andere gab seinen Namen der Wahrheit gemäß an. Dieser — es war D. — sollte nun mit zur Wache gehen, er sträubte sich indessen etwas, worauf M. ihm einen Hanfstrick um die Hand schlang und ihn mit Gewalt mitnahm. H. sollte sich dabei der versuchten Gefangenenbefreiung schuldig gemacht haben. Auf der Wache in der Kreuzstraße stellte sich heraus, daß D. seinen Namen richtig angegeben hatte, der wachthabende Beamte, ein Sergeant, glaubte daher keinen Anlaß zu haben, die Leute festzuhalten. Als D. schon auf der Straße sich befand, lief ihm M. nach und sperrte ihn samt dem H. ein, angeblich weil er befürchtete, daß die Leute wieder Skandal machen würden. Wie die Beiden heute behaupteten, wurden sie unter fortwährenden Mißhandlungen in die Zelle gebracht; in der Dunkelheit hätten verschiedene Fäuste auf sie eingeschlagen. Laut ärztlichem Attest wiesen D. und H. grüne und gelbe Merkmale und Geschwulste auf. Die beteiligten Beamten meinten, die Merkmale könnten höchstens durch das entstandene Ringen hervorgerufen worden sein, von einer Mißhandlung sei keine Rede. D. und H. waren wegen Widerstandsleistung bezw. versuchter Gefangenenbefreiung angeklagt. Aus der Verhandlung mußte man den Eindruck gewinnen, daß der ganze Vorfall vermieden worden wäre, wenn der Polizeisergeant M. von Anfang an sich etwas

---

in die engste und vielfältigste Beziehung gebracht zu der Gesamtheit des Volkes.

Heute vergeht kein Tag, an dem wir nicht in Beziehungen zu der großen Gemeinschaft unseres Volkes treten. Wenn die Eltern die Kinder zur Schule schicken, wenn wir einen Brief durch die Post empfangen, wenn wir ungefährdet an Eigentum und Leben unsere Wohnung verlassen, immer und überall leistet uns das Staatswesen Dienste, in den meisten Fällen ohne daß wir uns dessen voll bewußt sind. Mag aber einzelne Funktionen der organisierten Gemeinschaft die Gemeinde, andere der

Kaisers entsprungen. Wir sollen ferner bedenken, daß die höchste Stelle im Reich, der Mittelpunkt all' des bunt durcheinander laufenden Getriebes im politischen Leben unseres Volkes, fast ununterbrochen von Verpflichtungen in Anspruch genommen wird, die schnellen Entschluß, klares Auge und kräftige Hand fordern. Er, der kraftvollen Sinnes das Steuer des Staatsschiffes in kräftiger Hand hält und nur ein Ziel im Auge hat: das Beste unseres geliebten Vaterlandes, er weiß wohl, wo dem deutschen Volke der Schuh drückt!

ihren Neffen jedenfalls zur Abdankung gezwungen. Dieser war schon immer nur Strohmann, und eine Strohpuppe wird auch der neue Kaiser sein.

§ Die chinesischen Piraten treiben's herrlich. Sie versuchen, durch ihre jüngsten Erfolge ermutigt, aufs neue von den ausländischen Handelshäusern in Kanton Geld zu erpressen. Bei Nichtzahlung wollen sie Dynamitattente verüben. „Waschlappen," ist ein passender Name für die Regierungsbeamten im „himmlischen Reiche."

[illegible] weniger herrisch venommen hätte. Wie der Gerichtshof über die Sache dachte, geht aus dem Urteil hervor; er war der Ansicht, M. habe von vornherein nicht in berechtigter Ausübung seines Amtes gehandelt. Die Beschuldigten wurden daher in allen Punkten von der Anklage freigesprochen, nur wegen des Singens mußten sie je 4 Mk. entrichten.

Düsseldorf, 22. Jan. Ein düsteres Sittenbild entrollte eine Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Am 25. November 1899 durcheilte abends 8 Uhr die schaurige Kunde die Stadt, daß auf einer der belebtesten Straßen der Altstadt eine junge Frau von ihrem eigenen Manne erstochen worden sei. Die öffentliche Meinung ergriff selbstverständlich gegen den sofort verhafteten Thäter Partei. Doch als am andern Tage die näheren Umstände der grausigen That zur Kenntnis gelangten, da wandte sich die vox populi mit ihrem ganzen Ingrimm gegen die eigentliche Urheberin der geschehenen That. Es war dies die leibliche Mutter der Erstochenen. Der Tagelöhner Joseph Busch, nahezu 21 Jahre alt, hatte im März vorigen Jahres die Anna Gerst kennen gelernt und dieselbe am 27. August 1899 geheiratet unter dem Versprechen seitens seiner Frau und Mutter, daß der frühere Geliebte das Haus nicht mehr betreten dürfe. Der junge Ehemann, der von der Militärpflicht als einziger Ernährer seiner Mutter entbunden worden, und bis zu seiner Heirat seinen Verpflichtungen nachgekommen war, kümmerte sich fortan nicht mehr um seine Mutter. Diese stellte deshalb den Antrag, daß ihr Sohn, da derselbe die in ihn gesetzten Voraussetzungen nicht befolge, nunmehr seiner Militärpflicht genügen solle. Dies paßte der Schwiegermutter Frau Gerst nicht. Sie brachte ihre verheiratete Tochter mit dem früheren Geliebten namens Hölters wieder in Verbindung. Der Angeklagte erhielt am 24. November Kenntnis von dem Besuche des Hölters in seiner Wohnung und hatte abends dieserhalb eine — vielleicht wohlberechtigte — Auseinandersetzung mit seiner Ehehälfte. Am folgenden Mittag begegneten Schwiegermutter und Frau des Angeklagten dem Mitarbeiter Nowack und äußerten diesem gegenüber, daß Busch nicht mehr nach Hause zu kommen brauche, da Hölters wieder das alte Verhältnis fortsetzen sollte. Diese Aeußerung gab Nowack seinem Mitarbeiter Busch zur Kenntnis. Am Abend kam nun Busch von der Arbeit durch den Hofgarten und sah kurz vor sich hergehen seine Frau und Schwiegermutter. Er stellte beide wegen der Aeußerung zu Nowack zur Rede. An der Neubruckstraße fragte Busch seine Frau: „Bist du mein oder dem Hölters?“ und stieß ihr sein Taschenmesser in die Brust. Der Tod der Frau trat kurz darauf ein. Busch wurde sofort verhaftet, und als ihm bald nachher auf der Wache mitgeteilt wurde, daß seine Frau tot sei, weinte er bitterliche Thränen. Durch die heutige Verhandlung wurde der Beweis erbracht, daß die Schwiegermutter, Frau Gerst, einzig und allein die Schuld trug an dem liederlichen Lebenswandel ihrer Tochter, und daß der Angeklagte unter dem Druck der ihm von Nowack mitgeteilten Aeußerung seiner Schwiegermutter sich in einer wohlberechtigten Erregung befand. Die Geschworenen verneinten die Hauptfrage auf Totschlag, bejahten aber die Hilfsfrage wegen schwerer Körperverletzung mit tötlichem Ausgang und bewilligte mildernde Umstände. Der Gerichtshof zog jedoch die traurigen Familienverhältnisse, in die der Angeklagte geraten war, in Betracht und verurteilte den Busch zu 1½ Jahren Gefängnis.

Koblenz, 24. Jan. Folgender Schulwitz soll hier passiert sein. Es kommt im Lesestoffe der Kleinsten das Wort „Flasche“ vor. Da der Lehrer nicht weiß, ob das Wort den mit dem Hochdeutschen noch recht wenig vertrauten Knaben bekannt ist, fragt er: „Was für Flaschen kennt Ihr?“ Es werden Bierflaschen, Milchflaschen u. a. m. genannt. Zum Schluß meldet sich noch der kleine X und ruft: „e Schnapsfläschelche.“ Verwundert fragt der Lehrer, ob X schon ein solches gesehen habe. „En jo,“ antwortet der wissensstolze X, „mei Motter hat ains.“

Köln, 22. Jan. Köln steht unter dem Zeichen der „Verrücktheit“. Gar viele Geschäfte und Betriebe haben darunter zu leiden, denn Karneval, nichts als Karneval ist die „Parole“. Viele Unregelmäßigkeiten, Arbeitsversäumnisse, Vernachlässigung von Aufträgen ꝛc. sind die Folge, die dann wieder Entlassung oder anderweitige Bestrafung der Pflichtvergessenen nach sich zieht. Es ist gar arg hier, der Karneval hat hier wirklich auch eine stark negative Seite. Wie weit die Geistesverirrung gewisser Karnevalisten geht, läßt aus nachstehender Anzeige erkennen, die im „Stadtanzeiger“ steht: „Wer schenkt anst. mittelloſ. j. Mann e. Karte f. e. str. geschl. Maskenball? Fr.-Off. und E. St. hauptoſtl.“ Also um eine Maskenbummelei mitmachen zu können, ein Aufruf eines Mittellosen an „mildthätige Seelen“ zur Erlangung der Karte oder dazu nötigen Moneten!

Vermischtes.

— Von der Defilierkour, die Dienstag abend im Berliner kgl. Schlosse stattfand, wird in der „Köln. Ztg.“ das folgende Bild gezeichnet: Die Damen erschienen in der „robe de cour“, dem Hofkleide, das mit jener mehrere Meter langen Schleppe versehen ist, die für die Mehrzahl der Damen die unerfreulichste Beigabe an der ganzen Feier bildet. Für die Herren bringt die seit etwa zehn Jahren neueingeführte Hoftracht ebenso wenig eine reine Freude. Zwar der Galarock ist weit schöner und repräsentativer geworden; mit der Höhe des Ranges seines Trägers nimmt die Goldstickerei auf dem Rocke zu, und dementsprechend das Gewicht dieses Rockes und der Preis, der sich für Staatsminister z. B. auf etwa 1400 ℳ zu stellen pflegt. Um so mehr aber wird namentlich in den Kreisen der älteren Herren über die Unterkleider gejammert, die mit ihren Kniehosen, Trikots, weißen oder schwarzen Strümpfen und Schnallenschuhen sich begreiflicherweise der allergrößten Unbeliebtheit erfreuen. Eine Reihe älterer Beamten haben sich durch diese Tracht eine gehörige Erkältung geholt; und wenn auch ein ideenreicher Kammerherr für die An- und Abfahrt ein warmhaltendes Futteral dazu erfunden haben soll, so scheint er doch nicht allgemeinen Beifall damit erzielt zu haben. Für die Parlamentarier hat diese Einführung der Kniehosen durchweg abschreckend gewirkt; soweit die Herren keine Militäruniform anzulegen berechtigt sind — den Militärs ist diese Kniehosentracht bisher erspart geblieben — pflegen sie bis auf wenige Ausnahmen bei diesen Hoffesten durch Abwesenheit zu glänzen. Der Vorüberzug der Teilnehmer der Kour pflegt mehrere Stunden zu dauern; er findet in dem schönen Rittersaal statt, der berühmt ist durch sein prachtvolles Prunkbuffet und den großen Kronleuchter aus Bergkrystall, unter dem Luther auf dem Reichstag zu Worms stand. Durch eine Doppelkette von Pagen, Kammerherrn und Hofchargen ziehen die Gäste an den beiden Majestäten vorüber, vor ihnen je zweimal sich verbeugend, die Damen mit dem mehr oder weniger graziös ausgeführten tiefen Hofknix, der ein eigenes Studium und eine besondere Uebung erheischt. Kein Wort wird gewechselt, kein menschlicher Laut ist hörbar, nur die rauschenden Töne des Orchesters sorgen dafür, daß der Vorüberzug sich nicht unter völliger Stille vollzieht. Wer den Majestäten seine Ehrfurcht erwiesen hat, fährt alsbald nach Hause. Für die Majestäten, die vor dem Throne zu stehen pflegen, und die zur Seite stehenden kgl. Prinzen und Prinzessinnen muß diese Entgegennahme des höflichen Parademarsches wegen seiner unendlichen Länge und Eintönigkeit alles andere als ein Genuß sein. Der Kaiser trug den Galarock der Offiziere des Gardes du Korps und hatte alle seine preußischen Orden angelegt, die Kaiserin eine Robe aus Silberstoff und die großen Kronbrillanten. Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde ebenso wie die Botschafter von den Majestäten durch eine Ansprache besonders ausgezeichnet.

— Aus der Jugendzeit der Mutter unserer Kaiserin, der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, erzählt die „Post“: Wenig bekannt ist, daß die Mutter der deutschen Kaiserin leicht — Kaiserin der Franzosen hätte werden können! Als Prinz Napoleon Kaiser von Frankreich geworden war, suchte er als Lebensgefährtin eine europäische Fürstentochter. Nachdem er von der heutigen Königin von Sachsen einen Korb erhalten, fiel seine Wahl auf die Prinzessin Adelheid von Hohenlohe-Langenburg, wobei er hoffte, daß die Königin von England, die Tante der Prinzessin, seinen Plan fördern würde. Zweimal bewarb sich Napoleon III. um die Hand der Prinzessin, jedoch vergeblich; Prinzessin Adelheid zog bei der Wahl ihres späteren Gatten ein glücklicheres Loos. Als die Vermählung ihrer ältesten Tochter in Frage kam, da wurde das nicht mehr in London, sondern in Potsdam entschieden, und an die Herzogin Adelheid als an seine „geliebte Tante“ richtete der damalige Prinz Wilhelm seine von innigster Liebe eingegebene schriftliche Bewerbung.

— **Goldene Dienstboten-Kreuze.** Nachweisung der von der Kaiserin verliehenen goldenen Dienstboten-Kreuze nebst von ihr selbst vollzogenen Diplomen an weibliche Dienstboten für vierzigjährige Dienstzeit in derselben Familie im Jahre 1899. Anzahl der verliehenen Kreuze; Ostpreußen 31, Westpreußen 2, Brandenburg 23, darunter 6 Berlin Pommern 4, Posen 8, Schlesien 23, Sachsen 19, Schelswig-Holstein 4, Hannover 8, Westfalen 11, Hessen-Nassau 14, Rheinprovinz 22, Elsaß-Lothringen 7, Summa 186.